

ZEW/Creditreform Konjunkturanalyse bei unternehmensnahen Dienstleistern

Kurzinformation

Konzeption der Umfrage

Trotz ihres Wachstum und ihrer dadurch gestiegen gesamtwirtschaftlichen Bedeutung werden unternehmensnahe Dienstleistungen in offiziellen Statistiken nach wie vor kaum erfaßt. Zu den unternehmensnahen Dienstleistern zählen EDV-Dienstleister, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, Architekten, technische Planer, Werbefirmen, Kraftfahrzeug- und Maschinenvermieter, Speditionen und Lagereien sowie Unternehmen der Abfallwirtschaft. Zwar geben einzelne amtliche Statistiken Auskunft über z.B. den steuerbaren Umsatz oder die Beschäftigung dieses Bereiches, doch werden diese Daten erst mit Verzögerungen von bis zu zwei Jahren zur Verfügung gestellt. Zur aktuellen Konjunkturbeobachtung sind sie damit ungeeignet. Aus diesem Grund führt das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsauskunftei Verband der Vereine Creditreform, Neuss, seit dem zweiten Quartal 1994 vierteljährlich eine Konjunkturumfrage bei unternehmensnahen Dienstleistern durch.

Die Unternehmensbefragung beruht auf einer geschichteten Zufallsstichprobe. Dies bedeutet, daß die Unternehmen zunächst nach bestimmten Kriterien eingeteilt werden. Aus den so zusammengefaßten Unternehmen werden dann die Umfrageteilnehmer zufällig ausgesucht. Damit wird gewährleistet, daß sich an der Umfrage ein repräsentativer Querschnitt aller unternehmensnahen Dienstleister beteiligt. Die Kriterien, nach denen die Unternehmen ausgewählt werden, sind Unternehmensgröße, Branchenzugehörigkeit sowie Unternehmenssitz (Ost- oder Westdeutschland). Es werden rund 3.500 einseitige Fragebögen versendet. Die Fragebögen besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil geben die Firmen an, ob Umsätze, Preise, Erträge, Nachfrage und Personalbestand im Vergleich zum Vorquartal gestiegen (+), gleich geblieben (=) oder gesunken () sind. Außerdem werden sie um eine Einschätzung für das jeweils nächste Quartal gebeten. Dieser erste Teil des Fragebogens ist seit Beginn der Umfrage gleich geblieben und wird sich auch zukünftig nicht ändern. Der zweite Teil des Fragebogens greift quartalsweise Themen von aktuellem wirtschaftspolitischen Interesse auf, wie z.B. die Vorbereitung der Unternehmen auf den Euro.

An der Umfrage beteiligen sich regelmäßig etwa 1.100 Unternehmen, was einer Rücklaufquote von 31,4 Prozent entspricht. Als Dank für das Ausfüllen des Fragebogens erhalten die Umfrageteilnehmer eine vierseitige Auswertung in Form des *ZEW Branchenreports Dienstleistungen*, der zusammen mit zusätzlichen Auswertungen auch im Internet abrufbar ist. Diese Abfrage ist kennwortgeschützt.

Auswertung der Umfrage

Um zu fundierten Aussagen über die konjunkturelle Situation bei den unternehmensnahen Dienstleistern zu kommen, werden die Antworten der teilnehmenden Firmen auf die Gesamtheit aller unternehmensnahen Dienstleister hochgerechnet. Die Gewichte werden auf Basis von Umsatzinformationen ermittelt. Mit Hilfe dieser Vorgehensweise können Größen-, Ost/West- und Branchenunterschiede berücksichtigt werden. Wenn z.B. ein sehr großes Unternehmen bei der ZEW/Creditreform-Konjunkturumfrage angibt, gestiegene Umsätze verzeichnet zu haben, hat das auf den gesamten Wirtschaftszweig

unternehmensnahe Dienstleistungen viel stärkere Auswirkungen, als wenn dies auf ein kleines Unternehmen zuträfe. Die Hochrechnung gewährleistet, daß die Umfrageergebnisse nicht nur für die Unternehmen gelten, die sich an der Umfrage beteiligt haben sondern für die gesamten unternehmensnahen Dienstleister.

In der Regel werden zur Auswertung von Umfragedaten Antwortanteile und Salden gebildet. Der Saldo ist der Anteil der Firmen, die z.B. gestiegene Umsätze verzeichnet haben, minus dem Anteil jener Unternehmen mit gesunkenen Umsätzen.

Was für einer Umsatzveränderung entspricht denn nun ein Saldo von z.B. zehn Prozent? Prinzipiell könnten die Unternehmen ja danach befragt werden, um wieviel Prozent sich ihr Umsatz im vergangenen Quartal nach oben oder unten verändert hat. Die Beschränkung auf Tendenzaussagen (+, =,) wird aus zwei Gründen in Kauf genommen: Erstens erhöht sich die Antwortbereitschaft zum einen, weil Tendenzaussagen leichter zu treffen sind als Aussagen über tatsächliche Umsatzveränderungen, zum anderen, weil viele Unternehmen nur ungern Zahlen z.B. zum Umsatz bekanntgeben. Zweitens werden durch die Tendenzaussagen Scheingenauigkeiten vermieden, die zu Verzerrungen der Ergebnisse führen können.

Auch bei der ZEW/Creditreform-Konjunkturumfrage wurde bisher vor allem mit Antwortanteilen und Salden gearbeitet. Seit dem ersten Quartal 1999 werden die Antwortanteile für die Umsatzveränderungen in Angaben in tatsächliche Umsatzveränderungen bei den unternehmensnahen Dienstleistern „übersetzt“, die Antwortanteile zu den Veränderungen des Umsatzes werden quantifiziert. Dabei wird das Quantifizierungsverfahren von Carlson und Parkin (1975)¹ angewendet, das bereits beim ZEW-Finanzmarkttest erfolgreich eingesetzt wird.

Quantifizierung der Umsatzveränderungen

Dem Quantifizierungsverfahren liegen zwei Annahmen zugrunde. Erstens wird davon ausgegangen, daß die Umsatzeinschätzungen eines einzelnen Befragten normalverteilt sind mit Mittelwert μ und Varianz σ^2 . Mittelwert und Varianz haben eine unmittelbare Interpretation. Der Mittelwert gibt die mittlere Umsatzeinschätzung der Umfrageteilnehmer wieder, σ^2 gibt die Varianz, also die Streuung, der Umsatzeinschätzungen wieder. Zweitens wird angenommen, daß die Befragten (+) ankreuzen, wenn ihre tatsächliche Umsatzveränderung eine bestimmte Grenze („oberer Schwellenwert“) überschreitet. Umgekehrt wird vorausgesetzt, daß (-) angekreuzt wird, wenn eine andere Grenze („unterer Schwellenwert“) unterschritten wird. Keine Umsatzveränderung (=) wird angekreuzt, wenn die tatsächliche Umsatzveränderung zwischen unterer und oberer Grenze liegt.

Um nun zu einem quantifizierten Wert für die Umsatzveränderung zu gelangen, müssen zunächst die Schwellenwerte bestimmt werden. Die Schwellenwerte wurden mit Hilfe des Mannheimer Dienstleistungspanels (MDP) von 1995 und 1997 bestimmt. Im MDP von 1995 wurde u.a. danach gefragt, ob der Umsatz des Unternehmen zwischen 1993 und 1995 gestiegen, gleich geblieben oder gesunken sei. Gleichzeitig wurde auch nach der Höhe des Umsatzes 1993 abgefragt. Im MDP von 1997 wurde nach den Umsatzhöhen von 1994, 1995 und 1996 gefragt.

Für die unternehmensnahen Dienstleister, die sich an den beiden MDP-Umfragen beteiligt hatten, wurden mittlere Umsatzveränderungen für den Zeitraum 1994 bis 1995 berechnet. Werden diese Veränderungen auf einzelne Quartale heruntergerechnet, so können die untere und die obere Schwelle für das Antwortverhalten bestimmt werden. Der Wert für die obere Schwelle beträgt 1,3 Prozent, der Wert für die untere Schwelle -0,5 Prozent. Es wird also angenommen,

¹ Carlson, J.A. und M. Parkin (1975), Inflation Expectations, *Economica* 42, 123-138.

daß die unternehmensnahen Dienstleister dann () ankreuzen, wenn ihr Umsatz im Vergleich zum Vorquartal mindestens um einen halben Prozentpunkt gesunken ist. Sie kreuzen (+) an, wenn die Umsatzveränderung mehr als 1,3 Prozentpunkte beträgt. Liegt die tatsächliche Umsatzveränderung zwischen diesen Schwellen entscheiden sie sich für (=).

Abbildung 1: Graphische Darstellung des Quantifizierungsverfahrens

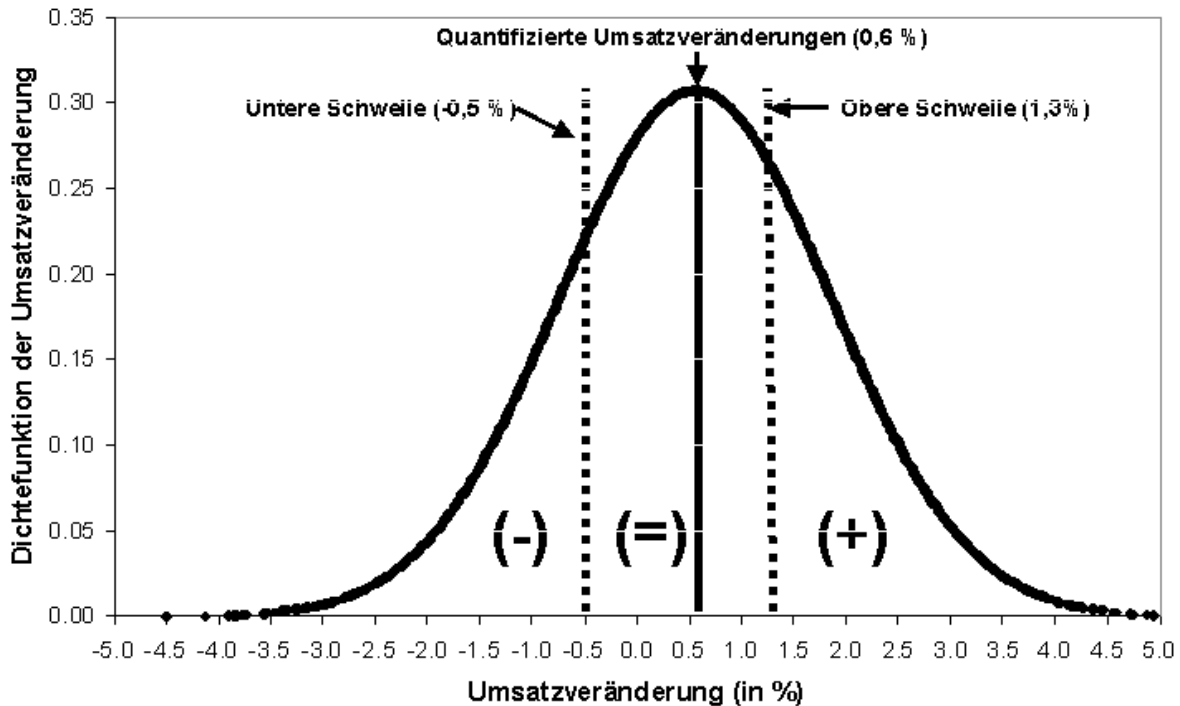


Abbildung 1 zeigt beispielhaft die mittelfristigen Einschätzungen der Umsatzveränderungen im vierten Quartal 1998. In diesem Quartal hatten 24,2 Prozent der Unternehmen gesunkene Umsätze angegeben. 43,3 Prozent verzeichneten gleich gebliebene und 32,5 Prozent gestiegene Umsätze. Die Aufteilung der Flächen unterhalb der Normalverteilung entspricht den genannten Prozentangaben. Unter der Normalverteilungsannahme und mit Kenntnis der Antwortanteile können Mittelwert und Varianz der Verteilung bestimmt werden. Der Mittelwert betrug im vierten Quartal 1998 0,6 Prozent. Er bildet den auf Grundlage der Daten aus der ZEW/Creditreform-Konjunkturumfrage wahrscheinlichsten Wert der tatsächlichen Umsatzveränderung bei den unternehmensnahen Dienstleistern und somit also dem quantifizierten Wert der Antwortanteile.

In Abbildung 2 ist der Verlauf der Umsatzveränderungen zwischen dem zweiten Quartal 1994 bis zum vierten Quartal 1998 für Gesamt-, Ost- und Westdeutschland dargestellt. Die Antwortanteile wurden zuvor saisonbereinigt, so daß auch die geschätzten Umsatzveränderungen saisonbereinigte Werte darstellen.

Ulrich Kaiser

Abbildung 2: Umsatzveränderungen in Gesamt-, West- und Ostdeutschland (in Prozent, saisonbereinigt)

